



Info: Das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren (www.urmu.de) zeigt noch bis 13.1.2008 die neuesten Forschungsergebnisse über das Leben der Mammutjäger am Vogelherd.

Stadt 
Niederstotzingen

Stadt Niederstotzingen
Im Städtle 26
89168 Niederstotzingen
Tel. 07325/102-0
Fax 07325/102-36
info@niederstotzingen.de
www.niederstotzingen.de

Unterstützt von:

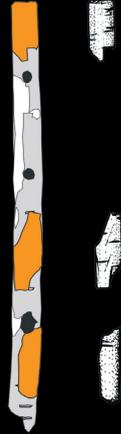
 **Kreissparkasse
Heidenheim**

Impressum
Konzept: EuroPlan/Geigenmüller & Buchweitz
Sachtext: urmu
Fotos: Institut für Ur- und Frühgeschichte
Tübingen

Eiszeitkunst und Handwerk vom Vogelherd

Vogelflöte vom Vogelherd (ca. 32.000 Jahre)

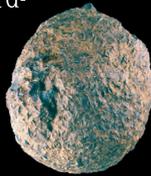
Bei der Auswertung der Tierknochen wurden diese kleinen Bruchstücke eines bearbeiteten Vogelknochens entdeckt. Deutlich sind die waagrechten Markierungen auf der Oberfläche erkennbar. An den unteren Bruchstücken ist die bearbeitete Kante zu sehen. Zusammen mit den Flöten vom Geißenklösterle gehört die Vogelherd-Flöte zu den ältesten Musikinstrumenten der Welt.



Die „neue“ Löwenfigur vom Vogelherd (32.000 Jahre) ist 56 mm lang und zeigt das typische Bewegungsmuster eines lauernden Löwen. Die Katze duckt sich dicht auf den Boden und winkelt die Beine an. Aus dieser Position können Raubkatzen sehr schnell zur Jagd starten

Das „Feuerzeug“ vom Vogelherd.

Ein bedeutender Fund des Vogelherd-Aurignacien ist das weltweit älteste bekannte Feuerzeug, ein Schlagfeuerzeug aus einer Schwefelkiesknolle (ca. 35.000 Jahre vor heute).



Höhlenlöwe: Vollplastik eines Feliden (Katzenartigen) aus Elfenbein. Länge 6,8 cm (aus Grabung 1931)



Präsentation eiszeitlicher Kunstwerke

„Star“ der Ausstellung im Schloss Niederstotzingen (19. - 21.10.2007) ist das Mammut, der neue Sensationsfund. Gleichzeitig soll die prähistorische Bedeutung des Vogelherds betont und neue Grabungsfunde gezeigt werden. Die Präsentation gliedert sich in 5 Themenräume:

1. „Sehen“ – Bilder, Film
2. „Leben“ – ... in der Eiszeit, Experimentelle Archäologie
3. „Fühlen“ – Sand vom Vogelherd
4. „Graben“ – Archäologen zeigen Grabungstechniken und neue Funde
5. „Staunen“ – Original-Funde Mammut, Wildpferd, Höhlenlöwe



WELTPREMIERE



DAS MAMMUT

VOM VOGELHERD IM LONETAL

20. und 21. Oktober 2007
Eine Präsentation eiszeitlicher Kunstwerke im
Schloss Niederstotzingen

 Sa 8.00 - 22.00 und So 8.00 - 17.00 Uhr

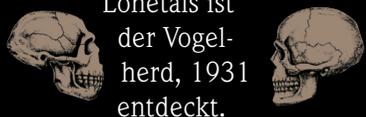


 **Kreissparkasse
Heidenheim**



Vogelherd vor 35.000 Jahren

Die berühmteste steinzeitliche Höhle des



Lonetals ist der Vogelherd, 1931 entdeckt.

Hier siedelten Menschen nachweislich vor über 100.000 Jahren, von der Zeit der Neandertaler bis in die Nacheiszeit.

Neben Mischwesen und menschenähnlichen Gestalten kennt die Aurignacien-Kunst auf der Schwäbischen Alb vor allem Tiere: Große, eindrucksvolle wie Mammut und Nashorn oder gefährliche wie Löwe und Panther.

Seit ihrer Entdeckung 1931 versucht man diese



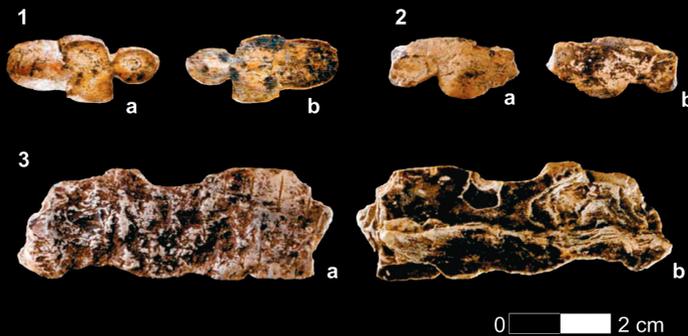
Kleinkunst zu erklären – mit Jagdmagie, auch mit der These von “Kraft und Aggression” und Schamanismus. Jede Figur trägt individuelle Züge. Die eingravierten Zeichen folgen einem festgelegten Muster – aber ihre Botschaft bleibt rätselhaft.

Hier im eiszeitlichen Lonetal „stand die Wiege der Kunst“.



Neue Grabung

Ab 2005 wurde neu gegraben. Im Gegensatz zu früher wird die Grabungsfläche heute in Quadratmeter eingeteilt und vorsichtig abgetragen. Das Erdreich wird gesammelt und mit Wasser geschlämmt. Aus den Schlämmresten werden die kleinen Objekte ausgelesen, zu denen auch Schmuck und Kunst gehören.



Das sind die **neuen Funde** aus dem Vogelherd – wieder kleine Schönheiten und zauberhaft fein gefertigt.



So wurde das kleine **Mammut im Abraum** bei der Nachgrabung gefunden.



Das „neue“ **Mammut** – von allen Seiten betrachtet

Neben vielen Steinwerkzeugen und Knochenfunden wurden bei der laufenden Nachgrabung eine vollständige Figur und sechs Fragmente aus Elfenbein entdeckt. Mit über 32.000 Jahren gehören diese Figuren zu den ältesten bekannten Kunstwerken der Menschheit.

Einmalig: Die neu entdeckte Skulptur eines Mammuts ist die einzige vollständig erhaltene Tierfigur unter den zwanzig bekannten figürlichen Kunstwerken von der Schwäbischen Alb. Sie ist 3,6 cm groß und in ihrer Formsprache von einmaliger Schönheit. Die Vorderbeine sind stämmiger und länger als die Hinterbeine; sie trugen das schwere Gewicht von Schädel, Fettpuckel und Stoßzähnen. Kopf- und Rückenlinie läuft in einem kleinen Schwänzchen aus.

Schmuck

Doppelt durchlochte **Elfenbeinanhänger**, Kulturstufe des Aurignacien, ca. 32.000 Jahre alt. Bis zur Nachgrabung (2005) waren Schmuckstücke aus dem Vogelherd nicht bekannt. Mit der Technik des Durchschlämmens (Abb. rechts) gehen auch die kleinsten Dinge ins Sieb.



Spitzklinge (Bohnerz-Jaspis) aus der Jüngeren Altsteinzeit. Nachgrabung 2006.



Das **Grabungsteam des Instituts für Ur- und Frühgeschichte** Tübingen, am Vogelherd – rechts Maria Malina; Leitung: Prähistoriker Prof. Nicholas Conard